

# Ueber den Fund von Resten der Gemse in der Pfahlbaustation Lattrigen am Bielersee

Autor(en): **Studer, T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1880)**

Heft 979-1003

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-318944>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Prof. Dr. Th. Studer.**

## Ueber den Fund von Resten der Gemse in der Pfahlbaustation Lattrigen am Bielersee.

Vorgetragen in der Sitzung vom 15. Mai 1880.

Unter den Thierresten unserer Pfahlbauten sind bis jetzt von wilden Thieren diejenigen, welche unsere höhern Alpen bewohnen, nur sehr spärlich vertreten.

Während Hirsch, Reh, Wildschwein, Biber eine häufige Jagdbeute der Pfahlbaubewohner bildeten, Elen, Bison und Urstier hin und wieder erlegt wurden, gehören Reste von Gemse und Steinbock zu den grössten Seltenheiten. Solche vom Murmelthiere sind noch gar nicht gefunden worden. Es lässt dieser Umstand darauf schliessen, dass die Thiere unserer Fauna schon damals ihre jetzigen Wohngebiete behaupteten und dass sie sich, wie gegenwärtig, in Thiere der Ebene und der höhern Alpen schieden. Ferner dürfen wir aus dem angeführten Umstande schliessen, dass die Pfahlbauer auf ihren Jagdausflügen ihr Wohngebiet wenig überschritten.

Die bis jetzt in den Pfahlbauten der Schweizerseen gefundenen Reste von Alpenthiere sind: der Hornzapfen einer Gemse. Derselbe befindet sich in der Sammlung

des Hrn. Dr. *Uhlmann* in *Münchenbuchsee* und stammt aus der Station Schaffis am Bielersee. Ein Stirnbein der Gemse von Robbenhausen und der Hornzapfen eines Steinbocks von Obermeilen (beide am Zürichsee), sind die einzigen Funde, welche Rüttimeyer in der „*Fauna der Pfahlbauten*“ anführt. Ein weiteres Stück erhielt das Museum für Naturgeschichte in Bern aus der Station Lattrigen am Bielersee, welche schon so mannigfaltiges Material geliefert hat.

Es fand sich da die Hirnschädelhälfte eines Wiederkäuers, welche sich bei genauerer Vergleichung als einer Gemse angehörig erwies. Das Stirnbein enthält nur die abgebrochene Basis des Hornzapfens, an dem sich Einschnitte mehrerer Axthiebe zeigten. Die Hörner wurden also einzeln abgehackt, um die beiden Trophäen einzeln zu erhalten. Es spricht dieser Umstand vielleicht dafür, dass die Beute als eine Seltenheit betrachtet wurde, welche nach jeder Richtung ausgenutzt wurde. Ob der Rest von einem aus den Alpen in die Ebene oder in den Jura versprengten Thier stammt oder ein kühner Seebewohner sich einmal bis in die Alpen gewagt hat, um Jagdbeute zu gewinnen, lasse ich dahingestellt. Immerhin mag der Fund seiner Wichtigkeit wegen hier der Erwähnung werth sein.